

„Dieß genügt mir, ich bin mit dieser Satisfaktion zufrieden, wenn die andern Herren dafürhalten, daß der Ehre des Portepées durch des Prinzen Umarmung genug gethan sei.“

„Freilich! das wollen wir meinen. Nur kein Blutvergießen! Es gilt den Burgfrieden!“ scholl es da unter herzlichstem Lachen durcheinander; und nun brach die ganze Gesellschaft auf, um den beabsichtigten Gang durch die Stadt zu machen, und zwar in Begleitung des Miniaturhelden, der inzwischen seine Perücke und Uniform wieder aus ihrer Verschiebung ins Gleichgewicht gebracht hatte. —

Die Erscheinung des kaiserlichen Hofzwerges zu Fuß in den Straßen der Stadt erregte jedesmal große Heiterkeit unter den immer lachlustigen Wienern.

So auch an jenem Tage; dieß umsomehr, als er sich da in Gesellschaft der zwei gefeiertsten Männer zeigte, deren einer, Prinz Eugen nämlich, ihn sogar an der Hand führte und dadurch zu Schritten nöthigte, deren Länge im Verhältnisse zur Höhe seines Körperleins kolossal zu nennen und demnach von jener unwiderstehlichen Wirkung war, welche die Karikatur stets hervorbringt.

„Wir wollen heute vor Allem,“ sprach Eugen, zu seinem edlen Waffenfreunde Marlborough sich wendend, „eine der Stadt-Guardi-Baraken und zwar die uns hier nächste in der Krugerstraße besuchen.“

Marlborough, obgleich der deutschen Sprache mächtig, sah den Prinzen groß an.

„Was besuchen wir?“ befragte er, „Stadtgraviquaraken?“

Eugen lachte.

„Wir besichtigen,“ sagte er dann, seine Worte deutlicher und fester betonend, „eine der Stadt-Guardi-Baraken, das ist, eines jener Soldatenquartiere, welche der Stadtmiliz zum Sammelplatz der Wachposten dienen.“

Der Herzog versuchte nun die baroke Barakenbezeichnung gehörig nachzusprechen, aber umsonst, die Silben stolperten immer noch übereinander, wie betrunkene holländische Bauern beim Tanze.